

Gestrandet im Niemandsland

63.000 SYRISCHE FLÜCHTLINGE SITZEN IM SYRISCH-JORDANISCHEN
GRENZGEBIET FEST

Rund 63.000 Syrer sitzen zurzeit in Ruqban und Hadalat¹ fest, provisorischen Camps in einer kargen Wüstenlandschaft an der Grenze zwischen Syrien und Jordanien. Hilfsorganisationen beschreiben ein gesetzloses Niemandsland, in dem Wasser, Nahrungsmittel und Gesundheitsversorgungen kaum zugänglich sind. Diese Orte werden von Gewalt und Angst bestimmt, schwere Krankheiten haben sich ausgebreitet, Hilfeleistungen hingegen sind nur auf minimale, lebenssichernde Maßnahmen beschränkt. Jordanien, das mehr als 650.000 registrierte syrische Flüchtlinge aufgenommen hat, sieht in den Flüchtlingen im Grenzgebiet eine Gefahr für die Sicherheit und beruft sich auf Berichte, nach denen sich IS-Anhänger unter den Flüchtlingen befinden. Am 21. Juni 2016 kamen bei einem Bombenanschlag an dem Grenzübergang in Ruqban sieben jordanische Soldaten ums Leben. Die jordanisch-syrische Grenze ist seitdem vollständig geschlossen und Hilfslieferungen wurden vorerst eingestellt.²

Aufgrund von Schilderungen über diese desolaten Zustände und angesichts wachsen-

den internationalen Drucks hatte sich die jordanische Regierung im März 2016 dazu bereit erklärt, 20.000 syrische Flüchtlinge in dem jordanischen Flüchtlingscamp Azraq Camp aufzunehmen. Eine Bewegungsfreiheit ist in dem speziell hierfür vorgesehenen, abgeäugten Bereich innerhalb des Camps nicht möglich, zudem wird bald die volle Auffassungskapazität erreicht sein. Somit stellt sich insbesondere die Frage nach längerfristigen Strategien im Umgang mit den Flüchtlingen im Grenzgebiet und im Azraq Camp. UN-Organisationen erwarten bis zu 100.000 syrische Flüchtlinge in Ruqban und Hadalat bis zum Ende des Jahres.

Hintergrund

Jordanien hat bereits seit 2012 die Einreise für Flüchtlinge aus Syrien beschränkt. Die Schließungen der offiziellen Grenzübergänge Mitte 2013 im Westen des Landes führten dazu, dass immer mehr Flüchtlinge auf die äußerste, nord-östliche Grenze Jordaniens auswichen, und im Niemandsland nördlich des sogenannten „Berm“, einer Sandbarriere bei den inoffiziellen Übergängen Ruqban und Hadalat, strandeten.³ Mitte 2013 war

¹ Zur Lokalisierung der beiden Orten vgl. die folgende Karte: <http://reliefweb.int/map/jordan/jordan-syrian-refugees-echo-daily-map-01032016>, (Zugriff am 28.06.2016).

² Hilfslieferungen erfolgen inzwischen (Anfang August) unregelmäßig aber insgesamt sehr eingeschränkt und umfassen nach wie vor keine medizinische Versorgung oder die Lieferung von Wasser.

³ Amnesty International Schweiz, „Jordanien: Humanitäres Desaster droht: 12'000 Flüchtlinge im Niemandsland gestrandet“, 09.12.2015, <https://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/jordanien/dok/2015/fluechtlinge-gestrandet>, (Zugriff am 22.06.2016).

⁴ Die provisorischen Camps befinden sich zwischen zwei Wällen aus Sand und Erde (im Englischen: „Berm“, dt. „Berme“). Die internationale Grenze, die auf der Skyes-Picot Grenze von 1916 beruht, befindet sich zwischen den beiden Bermen, die von syrischen und jordanischen Behörden erbaut wurden, um eine demilitarisierte Pufferzone zu markieren, vgl. IRIN, „Special Report: Syrians trapped in desert no man's land. No way forward,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE
DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

ein Zugang für einige Flüchtlinge über diese beiden Übergänge noch möglich, doch führten massive Einreisebeschränkungen Mitte 2014 und Anfang 2015 dazu, dass immer mehr Flüchtlinge monatelang unter schwierigsten Bedingungen im trockenen Grenzgebiet ausharren mussten.⁵ Ende 2015 wurde nur einer kleinen Anzahl von Flüchtlingen (rund 50 pro Tag) die Einreise nach Jordanien gestattet, sodass die Zahl der Personen in Ruqban und Hadalat sich dramatisch erhöht hat, von anfangs geschätzten 10.000 Flüchtlingen im November 2015 auf rund 63.400 Flüchtlinge im Mai 2016. Die Mehrheit der syrischen Flüchtlinge befindet sich dabei mit rund 53.400 Flüchtlingen in Ruqban, 10.000 befinden sich an dem inoffiziellen Grenzübergang Hadalat. Tatsächlich registriert sind allerdings nur insgesamt 39.007 syrische Flüchtlinge.⁶

Die hohe Anzahl an nicht-registrierten Personen hängt mit der allgemein sehr unübersichtlichen Situation an der Berme zusammen, da Hilfsorganisationen nur Zugang zum Eingang der Berme haben, nicht aber zu den provisorischen Camps. Dadurch kommt der Registrierungsprozess nur schleppend voran, auch weil dem UN-Flüchtlingswerk (UNHCR) mehrere Wochen Anfang 2016 komplett der Zugang verwehrt wurde.⁷ Schätzungen der Gesamtzahl werden daher von Satellitenbildern abgeleitet.⁸ Von den registrierten Personen kommen in Hadalat die meisten Personen in Syrien aus Homs (64%), Daraa (14%) und Deir ez-Zur (9%), in Ruqban ebenso aus Homs (64,25%), Aleppo (24,01%) und 5,3% aus

Raqqa⁹. Bei den registrierten Personen ist mehr als die Hälfte der Personen zwischen November 2015 und Februar 2016 an der Berme angekommen. Der UNHCR berichtet von einer steigenden Anzahl von Flüchtlingen, die von Ruqban nach Hadalat (ca. 70 km) gehen, da sie auf einen verbesserten Zugang zu Hilfeleistungen und nach Jordanien hoffen.¹⁰

Unter den Flüchtlingen befinden sich viele Personen, die besonders hilfs- und schutzbedürftig sind, unter anderem zahlreiche schwangere Frauen, Neugeborene, allein-stehende Frauen und (unbegleitete) Kinder. Die Hälfte der Flüchtlinge an der Berme ist unter 18 Jahren alt. Hilfsorganisationen berichten von schweren Krankheiten vor Ort, wie Magen-Darm-Infekten, Erkrankungen der Atemwerke und Hautkrankheiten. Kinder seien von Unterernährung bedroht und Schwangere müssten unter gesundheitsschädlichen Bedingungen entbinden.¹¹ In einem Interview sagte ein Entwicklungshelfer einer Hilfsorganisation, die vor Ort tätig ist, dass insbesondere Frauen in den letzten Schwangerschaftswochen einem besonderen Risiko ausgesetzt seien, vor allem im Fall vorheriger Kaiserschnitte, da dann ein erneuter Kaiserschnitt nötig sei.¹² Es wird von Fällen von Müttersterblichkeit an beiden Orten berichtet.¹³

Das abgelegene, trockene Grenzgebiet zwischen Syrien und Jordanien weist keine natürlichen Ressourcen auf und bietet keinerlei Schutz vor durchschnittlichen Tempera-

no way back from 'the berm'", 09.06.2016, <https://www.irinnews.org/fr/node/258902>, (Zugriff am 28.06.2016).

⁵ Human Rights Watch, „Jordan: Syrians Held in Desert Face Crisis“, 08.12.2015, <https://www.hrw.org/news/2015/12/08/jordan-syrians-held-desert-face-crisis>, (Zugriff am 29.06.2016).

⁶ Vorliegender Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Task Force-Border Group“, Wöchentliche Aktualisierung, 13. bis 19.05.2016.

⁷ Vorliegender Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Task Force-Border Group“, Wöchentliche Aktualisierung, 13. bis 19.05.2016.

⁸ IRIN, „Special Report: Syrians trapped in desert no man's land. No way forward, no way back from 'the berm'“, 09.06.2016.

⁹ Vorliegende Übersicht des UNHCR, „Al Hadalat and Al Ruqban Emergency Individual Registration“, 19.05.2016.

¹⁰ Interview mit einem Mitarbeiter einer vor Ort tätigen, internationalen Hilfsorganisation über Schlüsselenwicklungen an der Berme, April 2016. Der Interviewpartner bevorzugte aus Gründe der Sensitivität der Situation an der Berme anonym Auskunft zur Lage zu geben.

¹¹ Spiegel, „Uno-Appell an Jordanien: 12.000 syrische Flüchtlinge sitzen in der Wüste fest“, 8.12.2015, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jordanien-12-000-syrische-fluechtlinge-warten-an-grenze-a-1066774.html>, (Zugriff am 29.06.2016).

¹² Interview am 9.06.2016 zur Situation der Flüchtlinge und der Arbeit von Hilfsorganisationen an der Berme. Der Interviewpartner bevorzugte aus Gründe der Sensitivität der Situation an der Berme anonym Auskunft zur Lage zu geben.

¹³ Vorliegender Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Emergency Response at the North-Eastern Border“, Stand: Mai 2016.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE
DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

turen im Sommer von über 40 Grad und häufigen Sandstürmen. Dadurch sind die Flüchtlinge an der Berme vollständig von Lieferungen von Hilfsorganisationen¹⁴ abhängig. Mit der steigenden Anzahl von Neuankömmlingen an der Berme und einer allgemein fehlenden Rechtsstaatlichkeit hat sich allerdings die Sicherheitslage insbesondere in Ruqban weiterhin drastisch verschlechtert, sodass Hilfslieferungen häufig abgebrochen werden müssen.¹⁵ Zudem stellt die abgelegene Lage die Hilfsorganisationen vor enorme logistische Herausforderungen, bedingt durch die fehlende Infrastruktur vor Ort, die langen Distanzen zur nächstgelegenen Stadt in Jordanien, und fehlende effektive Kontrollmechanismen. Lebenssichernde Maßnahmen würden daher im Fokus der Kooperation zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen unter der Leitung des UNHCR stehen.¹⁶ Doch selbst diese nur elementare, lebenssichernde Hilfe bedarf laut Schätzungen der *Jordan's Inter-agency Task Force* für das verbliebene Jahr 2016 weiterer 117 Millionen Dollar, nur 27% der Operation seien bisher finanziert.¹⁷

Kampf ums Überleben

Hilfsorganisationen stellen täglich¹⁸ für einige Stunden Hilfeleistungen an der jordanischen Seite der Berme bereit, unter anderem mobile Kliniken, Essensverteilungen, und in geringerem Maße psychosoziale Hilfe (insbesondere im Zusammenhang von sexueller Gewalt). Wasser wird mit Lastwagen transportiert und unter den Flüchtlingen

verteilt, welche sie dann zu ihren Zelten zurücktragen. Zudem gibt es eine Betreuung von (werdenden) Müttern, Kindergesundheitsprogramme, Verteilung von Hygienepaketen und Impfkampagnen. Lebensmittelpakete werden alle zwei Wochen verteilt.¹⁹

Doch der fehlende Zugang von Hilfsorganisationen zu den provisorischen Camps macht eine zielgerichtete Verteilung von Hilfeleistungen an die Bedürftigsten und eine effektive Überwachung der humanitären Hilfe fast unmöglich. „Zu Beginn, im Jahr 2015, war die Flüchtlingsbevölkerung recht homogen und bestand tatsächlich nur aus Flüchtlingen. Sie kamen als Gemeinschaft und schlossen sich ihren Familien an der Berme an. Zu diesem Zeitpunkt war eine sinnvolle humanitäre Hilfe möglich, doch als die Zahlen anstiegen wurde es immer organisierter, und es gibt seitdem ein hohes Maß an Gewalt und organisierter Kriminalität. Wir können nicht sicherstellen, dass humanitäre Hilfe effektiv an die Bedürftigsten verteilt wird“, sagte hierzu ein Vertreter einer internationalen Hilfsorganisation an der Berme im Interview. Die Hauptschwierigkeit sei so für Hilfsorganisationen, die tatsächlich Betroffenen und Notleidenden zu identifizieren, weswegen der Registrationsprozess dringend vorangetrieben werden müsse.²⁰

Die Gegend nördlich der jordanischen Berme wird nicht als jordanisches Territorium angesehen, sodass keine jordanischen Autoritäten dort offiziell tätig sind und humanitäre Organisationen aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht arbeiten dürfen. Das Machtvakuum von fehlender Rechtsstaatlichkeit füllen derweil Stammesdynamiken aus, welche die provisorischen Camps kontrollieren. Von Gewaltverbrechen und Zusammenstößen wird berichtet, zudem gibt es zahlreiche Fälle von sexueller Gewalt, insbesondere gegen alleinstehende Frauen.²¹ In einem Interview mit dem UN-

¹⁴ Neben den UN-Organisationen, wie UNHCR, UNICEF, und IOM sind auch weitere internationale Hilfsorganisationen wie das Internationale Komitee des Roten Kreuz oder Ärzte ohne Grenzen an der Berme tätig.

¹⁵ Interview mit einem Mitarbeiter einer vor Ort tätigen, internationalen Hilfsorganisation über Schlüsselentwicklungen an der Berme, April 2016.

¹⁶ Vorliegender Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Emergency Response at the North-Eastern Border“, Stand: Mai 2016.

¹⁷ IRIN, „Special Report: Syrians trapped in desert no man's land. No way forward, no way back from 'the berm'“, 09.06.2016 und vorliegendes Protokoll der „Jordan Inter-Agency Refugee Response: Donor Briefing“, UNHCR Khaldia Office, Amman, 16.05.2016.

¹⁸ Die Beschreibung der Hilfslieferungen bezieht sich auf die Zeit vor dem Anschlag in Ruqban. Zurzeit sind diese aufgrund der Grenzschießungen nicht oder nur eingeschränkt möglich. Wann die Hilfsorganisationen ihre Arbeit wieder in vollen Umfang aufnehmen können, ist derzeit unklar.

¹⁹ Vorliegender Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Emergency Response at the North-Eastern Border“, Stand: Mai 2016.

²⁰ Interview am 9.06.2016 zur Situation der Flüchtlinge und der Arbeit von Hilfsorganisationen an der Berme.

²¹ IRIN, „Special Report: Syrians trapped in desert no man's land. No way forward, no way back from

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE

DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

Informationsdienst IRIN, sagte der Brigadegeneral Mohammad al-Mawajdeh, Direktor für zivile und militärische Angelegenheiten im jordanischen Militär, dass die Gewalt und Gesetzlosigkeit von kriminellen Personen herrühren würden, die überhaupt nicht die Absicht hätten Asyl in Jordanien zu beantragen, sondern aus der verzweiferten Lage der Flüchtlinge und der humanitären Hilfe Profit ziehen wollten und deshalb absichtlich Chaos verursachen würden.²²

Bedrohung durch den Islamischen Staat

Die jordanische Regierung sieht in den Flüchtlingen an der Berme vor allem ein erhöhtes Sicherheitsrisiko für die Stabilität des Landes. Dies hängt mit der sehr unübersichtlichen Lage im syrisch-jordanischen Grenzgebiet zusammen, vor allem aber mit der Annahme, dass sich Mitglieder des Islamischen Staats (IS) unter den Flüchtlingen befinden. Viele der Flüchtlinge kommen aus IS-kontrollierten Gebieten wie Deir ez-Zur oder müssen durch IS-kontrollierte Gebiete reisen, um in das syrisch-jordanische Grenzgebiet zu gelangen.²³ Auch deshalb wurden zwischen Ende 2015 bis Anfang 2016 nur vereinzelt Flüchtlinge nach Sicherheitsüberprüfungen über die Grenze gelassen.²⁴ Der jordanische König Abdullah sagte in einem BBC-Interview bereits im Februar 2016: „Wir wissen, dass sich in dem Camp IS-Mitglieder befinden, deshalb sind starke Sicherheitsüberprüfungen nötig“.²⁵ Sicherheit habe oberste Priorität, so auch der jordanische Regierungssprecher Mohammed Momani.²⁶

‘the berm’, 09.06.2016 und Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Emergency Response at the North-Eastern Border“, Stand: Mai 2016.

²² IRIN, „Special Report: Syrians trapped in desert no man’s land. No way forward, no way back from ‘the berm’“, 09.06.2016.

²³ IRIN, „Jordan detains Syrian refugees in Village 5 ‘jail’: Fears of IS infiltration mean thousands of refugees are now trapped in a fenced-off compound“, 27.05.2016,

<https://www.irinnews.org/special-report/2016/05/27/jordan-detains-syrian-refugees-village-5-%E2%80%9Cjail%E2%80%9D>, (Zugriff am 29.06.2016).

²⁴ Syria Direct, „50,000 displaced Syrians stranded at Jordan desert border“, 21.04.2016, <http://syriadirect.org/news/50000-displaced-syrians-stranded-at-jordan-desert-border/>, (Zugriff am 28.06.2016).

²⁵ BBC-Interview mit König Abdullah von Jordanien, „Syria conflict: Jordanians ‘at boiling point’ over refugees“, 02.02.2016,

tät, so auch der jordanische Regierungssprecher Mohammed Momani.²⁶

Am 21. Juni 2016 kam es zu einem verheerenden Autobombenanschlag an einem Militärposten an der syrisch-jordanischen Grenze in Ruqban, bei denen sieben jordanische Soldaten getötet und 13 weitere verletzt wurden.²⁷ Der IS bekannte sich zu dem Anschlag.²⁸ König Abdullah betonte, dass Jordanien mit „eiserner Faust“ auf Angriffe auf die Sicherheit oder Grenzsicherung des Landes reagieren werde und sich weiterhin entschlossen im Kampf gegen den Terrorismus engagieren werde.²⁹ Die gesamte nördliche und nord-östliche Grenzregion wurde in Folge des Anschlags zur geschlossenen militarisierten Zone erklärt: „Wir schließen die Gegend und werden es als Militärgelände behandeln“, sagte der jordanische Regierungssprecher Mohammad Momani. „Wir werden auch keine weiteren Flüchtlingscamps bauen oder bestehende erweitern. Wir rufen die internationale Gemeinschaft dazu auf unsere hoheitlichen Maßnahmen und die Notwendigkeit solcher Maßnahmen zu akzeptieren, um unsere Sicherheit und Stabilität zu erhalten.“³⁰

<http://www.bbc.com/news/world-middle-east-35462698>, (Zugriff am 20.06.2016).

²⁶ Forschungsgesellschaft Flucht und Migration, „Jordanien schließt Grenze für syrische Flüchtlinge“, 19.01.2016, <http://ffm-online.org/2016/01/19/jordanien-schliesst-grenze-fuer-syrische-fluechtlinge/>, (Zugriff am 29.06.2016).

²⁷ Al-Jazeera, „Jordan soldiers killed in Syria border bomb attack“, 21.06.2016, <http://www.aljazeera.com/news/2016/06/jordan-soldiers-killed-syria-border-bomb-attack-160621064610938.html>, (Zugriff am 29.06.2016); und: The Jordan Times, „6 troops killed, 14 injured in car bomb attack on Syria border“, 21.06.2016, <http://www.jordantimes.com/news/local/6-troops-killed-14-injured-car-bomb-attack-syria-border>, (Zugriff am 29.06.2016).

²⁸ New York Times, „ISIS is said to claim responsibility for attack at Jordan-Syria Border“, 27.06.2016, <http://www.nytimes.com/2016/06/28/world/middleeast/israeli-state-jordan-suicide-attack.html>, (Zugriff am 30.06.2016).

²⁹ The Jordan Times, „Jordan to respond with iron fist to threat, King says, as 6 troops killed in border terror attack“, 22.06.2016, <http://www.jordantimes.com/news/local/jordan-respond-iron-fist-threat-king-says-6-troops-killed-border-terror-attack>, (Zugriff am 29.06.2016).

³⁰ New York Times, „Jordan Closes Border to Syrian Refugees After Suicide Car Bomb Kills 6“, 21.06.2016, <http://www.nytimes.com/2016/06/22/world/middleeast/jordan-closes-border-to-syrian-refugees-after-suicide-car-bomb-kills-6.html>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE
DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

Hilfsorganisationen berichten, dass die Flüchtlinge in den provisorischen Camps an der Grenze seitdem keinen oder kaum Zugang zu Nahrung und Wasser hätten. Andrew Harper, der Repräsentant des UNHCR in Jordanien, zeigte sich darüber besorgt, dass die Flüchtlinge insbesondere jetzt im Sommer, bei Temperaturen um die 40 Grad und Sandstürmen, nur sehr eingeschränkt Wasser erhielten.³¹

In Jordanien wächst jüngst die Angst vor Anschlägen, nicht nur aufgrund der geographischen Nähe zu den instabilen Nachbarländern Syrien und Irak, sondern auch durch die Gefahr einer Radikalisierung von Bevölkerungsteilen im eigenen Land. In Irbid, im Norden Jordaniens, wurde Anfang März 2016 eine IS-Zelle ausgehoben, außerdem wurden Anfang Juni 2016 bei einem Anschlag fünf Geheimdienstmitarbeiter in einem Büro des jordanischen Geheimdiensts nahe des palästinensischen Flüchtlingslagers al-Baqaa umgebracht.³²

Eine Veränderung der jordanischen Asylpolitik bezüglich der syrischen Flüchtlinge an der Berme ist in diesem Zusammenhang kaum zu erwarten, wahrscheinlicher ist, dass die Grenzkontrollen weiter verstärkt werden und die provisorischen Camps in Ruqban und Hadalat zu permanenten Einrichtungen werden.³³

Jordanien überlastet

Zudem weist Jordanien immer wieder auf die massiven Kosten durch die Flüchtlinge hin. Jordanien hat bereits ca. 650.000 beim UNHCR registrierte syrische Flüchtlinge³⁴

midd/jordan-syria-attack.html, (Zugriff am 26.06.2016).

³¹ New York Times, "ISIS is said to claim responsibility for attack at Jordan-Syria Border", 27.06.2016.

³² Jordan Times, „Seven 'outlaws' killed in Irbid raid – Gov't", 02.03.2016, <http://www.jordantimes.com/news/local/seven-outlaws-killed-irbid-raid-%E2%80%93-govt>; <http://www.jordantimes.com/news/local/seven-outlaws-killed-irbid-raid-%E2%80%93-govt>, (Zugriff am 29.06.2016).

³³ IRIN, „Special Report: Syrians trapped in desert no man's land. No way forward, no way back from 'the berm'“, 09.06.2016.

³⁴ UNHCR, „Syria Regional Refugee Response: Inter-agency Information Sharing Portal“,

aufgenommen, die für das ressourcenarme Land, insbesondere auf kommunaler Ebene, eine enorme Belastung darstellen. Die Auswirkungen des Flüchtlingsstroms auf den Staatshaushalt, die Wirtschaft und Infrastruktur, einschließlich des Gesundheits- und Bildungssystems, die Preisniveaustabilität und Wasserversorgung, sind deutlich spürbar. Die Mehrheit der syrischen Flüchtlinge in Jordanien lebt außerhalb der offiziellen Flüchtlingscamps, Zaatari und Azraq Camp.³⁵ Der jordanische König Abdullah kritisierte in einem BBC-Interview im Februar 2016, dass westliche Regierungen Druck auf Jordanien ausüben würden, die syrischen Flüchtlinge von der Berme ins Land zu lassen: „Wenn ihr bei dem Thema die Fahne der Moral hochhalten möchtet, dann bringen wir sie zum Luftwaffenstützpunkt und freuen uns sie in eure Länder umzusiedeln“.³⁶

Wendepunkt? 20.000 Flüchtlinge in Azraq Camp akzeptiert

Schilderungen über die desolaten Zustände in Ruqban und Hadalat und wachsender internationaler Druck führten Anfang März 2016 dennoch zu einem Wendepunkt in der jordanischen Asylpolitik: Die jordanische Regierung machte das Zugeständnis, 20.000 syrische Flüchtlinge von der Berme im Azraq Camp, welches zu diesem Zeitpunkt nur zur halben Kapazität belegt war³⁷, zu akzeptieren, wenn zusätzliche Sicherheitsprüfungen durchgeführt würden.³⁸ Seitdem wurden täglich im Durchschnitt 200 bis 300 Personen von der Berme nach ein-

<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/country.php?id=107>, (Zugriff am 29.06.2016).

³⁵ Vgl. u.a. KAS Länderbericht, „Syrische Flüchtlinge in Jordanien“, Oktober 2015, http://www.kas.de/wf/doc/kas_43072-544-1-30.pdf?151115095931, (Zugriff am 29.06.2016).

³⁶ BBC-Interview mit König Abdullah von Jordanien, „Syria conflict: Jordanians 'at boiling point' over refugees“, 02.02.2016.

³⁷ Independent, „Jordan blocks Syria border leaving thousands of refugees in the desert - including hundreds of pregnant women“, 22.1.2016, <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/jordan-blocks-syrian-border-to-leave-thousands-of-refugees-trapped-in-the-desert-including-hundreds-a6828471.html>, (Zugriff am 28.06.2016).

³⁸ Interview am 23.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp. Der Interviewpartner bevorzugte aus Gründen der Sensitivität der Situation anonym Auskunft zur Lage zu geben.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE
DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

gehenden Sicherheitsüberprüfungen die Einreise nach Jordanien gewährt.³⁹ Die UN-Organisationen legten dabei den jordanischen Behörden eine „Prioritätenliste“ der besonders hilfsbedürftigen Personen vor, wie Schwangeren, alleinstehenden Frauen, Personen mit schweren Krankheiten und unbegleitete Kinder.⁴⁰ 56% der Personen, die von der Berme nach Azraq Camp verlegt wurden, sind Kinder.⁴¹ Der UNHCR hat Fälle der Zurückweisungen (*refoulement*) nach Sicherheitschecks bestätigt. Von diesen Zurückweisungen (im April laut Analysen des UNHCR 10-23%) seien insbesondere einzelne Männer im Alter über 15 Jahren, Personen ohne Ausweise und Personen, die zum zweiten Mal versuchen würden einzureisen, betroffen.⁴²

Das Camp Azraq wurde im April 2014 eröffnet und befindet sich inmitten einer Wüstenlandschaft, ca. 80 km östlich von der Hauptstadt Amman. Zwischen Anfang März und Anfang Juni wurden ca. 17.000 Personen von der Berme im Azraq Camp aufgenommen. Alle syrischen Flüchtlinge aus Ruqban und Hadalat wurden dabei zunächst in dem sogenannten „Village 5“ untergebracht, einem eingezäunten Bereich innerhalb des Camps. Die Präsenz von jordanischen Geheimdienstmitarbeitern unter den Flüchtlingen ist laut Medienberichten ein offenes Geheimnis.⁴³ Ein Fortbewegen in restliche Teile des Camps oder gar außerhalb des Camps ist nicht möglich. Problematisch sei laut Berichten von Hilfsorganisationen, dass die Bewohner des „Village 5“ nur einen eingeschränkten Zugang zu Hilfeleistungen haben, es weiterhin Sicherheitsprobleme

gebe (auch aufgrund des fehlenden Stromanschlusses, insbesondere für alleinstehende Frauen bei Nacht) und die Flüchtlinge von anderen Teilen des Camps isoliert blieben. Viele der neuankommenden Flüchtlinge würden sich in einem ernsthaften Gesundheitszustand befinden und könnten nicht auf die Hilfeleistungen und Versorgungen im restlichen Camp zurückgreifen, sondern hingen von einem Parallelsystem von Hilfeleistungen ab. Dieses müsste allerdings erst noch etabliert oder stark ausgebaut werden. Im Gesundheitsbereich gibt es im „Village 5“ bisher nur eine mobile Klinik in einem Zelt, in dem einfachere Krankheiten behandelt werden können, das aber für die Behandlung der vielen ernsthaften Erkrankungen nicht hinreichend ausgestattet ist. Auch die Bereitstellung von Nahrungsmitteln ist aufgrund der isolierten Lage schwierig, viele der Bewohner warten mehrere Tage auf Essen, da es nur einen Wohnwagen als Lebensmittelladen gibt, in denen die Flüchtlinge mit Essensgutscheinen des World Food Programme einkaufen können. Eine zentrale Herausforderung stellt die hohe Anzahl von Kindern unter den Flüchtlingen dar, die häufig seit langem keine Schule mehr besucht haben und mindestens bis zum kommenden Schuljahr, beginnend im September 2016, keine Schule im Camp besuchen können werden.⁴⁴

Bereits Mitte Mai war mit 12.700 Personen das „Village 5“ voll belegt, sodass sich immer mehr Flüchtlinge von der Berme in den Aufnahmebereichen des Camps einfanden, die an ihre Kapazitätsgrenze stießen.⁴⁵ Ende Mai erlaubte deshalb die jordanische Regierung, dass weitere syrische Flüchtlinge von der Berme in andere Teile von Azraq Camp verlegt werden dürfen, zumeist in großen Wohnwagen, in denen mehr als hundert Personen untergebracht werden können. Auch diese Teile des Camps sind eingezäunt. Lösungen für die weiteren Flüchtlinge werden derzeit von den Behörden mit Hilfsorganisationen vor Ort diskutiert, insbesondere die Verlegung in bisher unbewohnte

³⁹ IRIN, „Jordan detains Syrian refugees in Village 5 “jail”: Fears of IS infiltration mean thousands of refugees are now trapped in a fenced-off compound“, 27.05.2016 und Interview am 03.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp. Dies galt bis zu den Grenzschließungen infolge des Anschlags in Ruqban.

⁴⁰ Vorliegender Bericht der „Jordan Refugee Response: Inter-Agency Task Force-Border Group“, Wöchentliche Aktualisierung, 13. bis 19.05.2016.

⁴¹ Interview am 03.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp.

⁴² Interview mit einem Mitarbeiter einer vor Ort tätigen, internationalen Hilfsorganisation über Schlüsselentwicklungen an der Berme, April 2016.

⁴³ IRIN, „Jordan detains Syrian refugees in Village 5 “jail”: Fears of IS infiltration mean thousands of refugees are now trapped in a fenced-off compound“, 27.05.2016.

⁴⁴ Interview am 03.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp.

⁴⁵ Interview am 23.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE

DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

Bereiche im Azraq Camp, doch bleibt die Herausforderung des Aufbaus einer Parallelinfrastruktur weiter zentral.⁴⁶

Kritik an Einzäunung

Die Einzäunung innerhalb des Azraq Camps gilt unter humanitären Organisationen als umstritten. So sagte ein Mitarbeiter einer humanitären Hilfsorganisation in einem Interview, dass die Einzäunung von „Village 5“ eine absolute Ausnahme bleiben müsse und „Village 5“ nur als temporärer Transitbereich genutzt werden solle. Die Flüchtlinge sollten volle Bewegungsfreiheit innerhalb von Azraq Camp nach den Sicherheitsüberprüfungen der jordanischen Behörden erhalten.⁴⁷

Ein Vertreter einer Hilfsorganisation sagte hierzu in einem Interview: „Humanitäre Organisationen arbeiten zwar dort [im „Village 5“, Anm. IH], aber wir wollten keine Rolle dort einnehmen. Humanitäre Organisationen haben es zum Beispiel auch in Griechenland bei ähnlichen Bedingungen abgelehnt zu arbeiten. Auch an der Berme ist es nicht einfach zu arbeiten, und es gibt eine politische Entscheidung, dass die Menschen dort bleiben müssen. Wir sind aber verpflichtet, lebenssichernde Maßnahmen durchzuführen. Diese lebenssichernde Maßnahmen müssen wir beibehalten, aber wir dürfen nicht längerfristig dort involviert sein.“⁴⁸

Lebenssichernde Maßnahmen im Fokus

Lebenssichernde Maßnahmen an der Berme sollten auch gemäß eines UN-Briefings im Fokus stehen, um das Risiko der unüberschaubaren Ausweitung, Ausnutzung und der Erpressung zu vermeiden.⁴⁹ Laut Schätzungen von UN-Organisationen wird auf-

⁴⁶ IRIN, „Jordan detains Syrian refugees in Village 5 „jail“: Fears of IS infiltration mean thousands of refugees are now trapped in a fenced-off compound“, 27.05.2016.

⁴⁷ Interview am 03.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp.

⁴⁸ Interview am 9.06.2016 zur Situation der Flüchtlinge und der Arbeit von Hilfsorganisationen an der Berme.

⁴⁹ Vorliegendes Protokoll der „Jordan Inter-Agency Refugee Response: Donor Briefing“, UNHCR Khalda Office, Amman, 16.05.2016.

grund des anhaltenden Konflikts in Syrien die Anzahl der Personen in Ruqban und Hadalat auf bis zu 100.000 Personen bis Ende des Jahres anwachsen.⁵⁰

Sind Hilfsorganisationen und jordanische Behörden auf einen solchen signifikanten Anstieg von Flüchtlingen im syrisch-jordanischen Grenzgebiet vorbereitet? Im Interview verneinte der Vertreter einer Hilfsorganisation dies: „Die Organisationen sind nicht vorbereitet, sie sind es schon mit der jetzigen Anzahl nicht. Die Lage an der Berme ist schwierig, wir erreichen keine Standards humanitärer Hilfe. Keiner kann sicherstellen, dass wir den hilfsbedürftigsten Personen humanitäre Hilfe bereitstellen. Die Gegend ist nicht einfach, logistisch herausfordernd, besonders im Winter und Sommer, es ist eine lebensfeindliche Gegend. Was wir durchführen sind lebenssichernde Maßnahmen, aber wir erreichen keine Standards, die die Würde der Menschen bewahren.“⁵¹

Fehlende langfristige Strategien

Gleichzeitig werden die jordanischen Behörden nach dem schweren Anschlag auf den Militärposten in Ruqban erwartungsgemäß keine weiteren, oder zumindest deutlich weniger Flüchtlinge von der Berme ins Land hineinlassen und die bestehenden Flüchtlingslager nicht erweitern. Somit stellt sich die Frage nach längerfristigen Strategien im Umgang mit den Flüchtlingen, sowohl an der Berme als auch im Azraq-Camp.

Hilfsorganisationen setzen sich dafür ein, dass weitere hilfs- und schutzbedürftige Flüchtlinge von der Berme in das Land hineingelassen werden. Sie rufen die internationale Gemeinschaft dazu auf, die jordanische Regierung dahingehend zu unterstützen, den syrischen Flüchtlingen Schutz und Hilfe zu bieten, auch durch einen eventuell möglichen Ausbau von Azraq Camp, welches die einzige Möglichkeit darstelle, weiteren

⁵⁰ Vorliegendes Protokoll der „Jordan Inter-Agency Refugee Response: Donor Briefing“, UNHCR Khalda Office, Amman, 16.05.2016.

⁵¹ Interview am 9.06.2016 zur Situation der Flüchtlinge und der Arbeit von Hilfsorganisationen an der Berme.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**LÄNDERPROGRAMM
JORDANIEN**

IMKE HAASE
DR. OTMAR OEHRING

JUNI 2016

www.kas.de/jordanien

Flüchtlingen den Zugang nach Jordanien zu gewähren. Zudem müssten klare humanitäre Kriterien umgesetzt werden, um den gefährdetsten Personen primär Zugang zu gewähren. Insbesondere für schwangere Frauen, Neugeborene und unbegleitete Kinder müsse der Prozess beschleunigt werden.⁵² Zudem müssten die Hilfeleistungen in Hadalat weiter verbessert werden, um einen Ausgleich zu Ruqban zu schaffen und die Straßen nach Ruqban ausgebaut werden, um logistische Kosten einzusparen. Insbesondere der Registrationsprozess müsse deutlich verbessert werden, um Missbrauch von Hilfeleistungen vorzubeugen.⁵³

Die Einzäunung von „Village 5“ in Azraq Camp müsse nach Feststellung von Hilfsorganisationen eine absolute Ausnahme bleiben. Außerdem sollten die weiteren Teile im Camp für die neuankommenden Flüchtlinge zugänglich gemacht werden. Nach den Sicherheitsüberprüfungen sollten sich alle Flüchtlinge frei bewegen können.⁵⁴

Zentral sei es laut des Interviewpartners, der an der Berme direkt arbeitet, die Würde der Flüchtlinge zu bewahren: „Was verbessert werden muss, ist, dass die Personen dort zu internationalem Schutz und Würde berechtigt sind. Wir erwarten, dass keine der Personen dort bleiben sollte, das ist grundlegend. Jeder, der nach Jordanien als Flüchtling kommen möchte, sollte dazu laut internationalem Recht berechtigt sein. Diese Menschen fliehen vor dem Krieg.“⁵⁵ Solange die humanitäre Hilfe sinnvoll vor Ort sei, würden sie deshalb weiterhin in diesem lebensfeindlichen Gebiet arbeiten. Doch eine längerfristige Strategie könne und dürfe es an der Berme nicht geben.⁵⁶

Humanitäre Verantwortung vs. Sicherheitsbedenken

Doch nach dem Anschlag in Ruqban, bei dem sieben jordanische Soldaten gestorben sind, und im Anbetracht der wachsenden Angst vor weiteren Anschlägen im Land, wird eine Veränderung in der jordanischen Asylpolitik kaum zu erwarten sein. Somit wird es immer wahrscheinlicher, dass der Zugang von Flüchtlingen nach Azraq Camp nur einen kurzzeitigen Wendepunkt darstellt und die provisorischen Camps in Ruqban und Hadalat, im trockenen Niemandsland zwischen Syrien und Jordanien, zu dauerhaften Einrichtungen werden.

Die humanitären Organisationen stecken dabei in dem oben geschilderten Dilemma, dass sie keinen direkten Zugang zu den Flüchtlingen haben und Gewalt und Kriminalität vor Ort herrschen, sodass Hilfeleistungen kaum zielgerichtet bereitgestellt werden können, gleichzeitig aber eine humanitäre Verantwortung haben, das Leid der Flüchtlinge zu mildern.

Längerfristige Strategien im Umgang mit den syrischen Flüchtlingen an der Berme müssen daher im schwierigen Spannungsfeld zwischen Sicherheitsbedenken auf der einen Seite, und dem Gedanken der humanitären Verantwortung auf der anderen Seite gefunden werden. Solange der Konflikt in Syrien nicht beigelegt wird, die einzige wirkliche Lösung für die humanitäre Katastrophe im syrisch-jordanischen Grenzgebiet, müssen dringend Strategien entwickelt werden, um die Not der Flüchtlinge an der Berme zu lindern.

⁵² Interview am 03.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp.

⁵³ Vorliegendes Protokoll der „Jordan Inter-Agency Refugee Response: Donor Briefing“, UNHCR Khalda Office, Amman, 16.05.2016.

⁵⁴ Interview am 03.05.2016 mit einem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation zur Lage im Azraq Camp.

⁵⁵ Interview am 9.06.2016 zur Situation der Flüchtlinge und der Arbeit von Hilfsorganisationen an der Berme.

⁵⁶ Interview am 9.06.2016 zur Situation der Flüchtlinge und der Arbeit von Hilfsorganisationen an der Berme.